

## Honorarprofessur Dr. Bernd Meier, Rede zum Festakt

Sehr verehrter Herr Dr. Meier, meine sehr verehrten Damen und Herren,

Sie sind in großer Zahl heute Abend unserer Einladung gefolgt, die zu einem ganz besonderen Anlass ausgesprochen wurde. Die Bestellung eines neuen Honorarprofessors an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Selten genug wird diese Ehrung vergeben, und es ist nach dem einen oder anderen Vorschlag von Fachkommissionen an den Senat der Hochschule jedes Mal eine reiflich überlegte, durch Gutachter abgewogene und schließlich äußerst dezidierte Entscheidung unserer Lehrenden in der Freien Kunst, im Design oder in den Kunst- und Medienwissenschaften, wer zum Kreis der Auserwählten neu hinzukommen soll.

Ich möchte Sie alle sehr herzlich an diesem Abend begrüßen.

Die große Resonanz zeigt, dass wir die richtige Wahl getroffen haben. Es ist mir selbst eine große Ehre, diesen Ehrentitel heute an Herrn Dr. Meier vergeben zu dürfen - eine nicht nur in der HBK, sondern in Stadt und Region und darüber hinaus außerordentlich geschätzte Persönlichkeit: Herr Dr. Bernd Meier, seit 2002 Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Braunschweig und seit nunmehr 21 Jahren Gastprofessor ehrenhalber an der HBK. Etliche Jahrgänge von Studierenden der Fachrichtungen Kommunikationsdesign, Industrial Design und Medienwissenschaften haben bislang von Ihren Seminaren „Einführung in die Wirtschaftswissenschaften“ mit besonderem Augenmerk auf Marketingstrategien profitiert, und vielleicht war sogar manch ein Künstler dabei?

Wie auch immer, wir sind Ihnen zu großem Dank verpflichtet, denn wir wissen, was wir an Ihnen haben. Ihr Expertenwissen, Ihre Praxiserfahrungen und Ihre weit verzweigten Netzwerke zu Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in Stadt, Region und Land Niedersachsen sind von unschätzbarem Wert und eine große Bereicherung des Lehrangebotes an der HBK Braunschweig. Die Kolleginnen und Kollegen, vor allem aber unsere Studierenden wissen es zu schätzen, dass Sie in unnachahmlicher Art in Ihren Seminaren eine exzellente Vorbereitung auf das geben, was unsere Absolventinnen und Absolventen im späteren Berufsalltag erwartet. Da ist es gut, wenn sie schon einmal etwas über Bedarf und Nutzen, marktwirtschaftliche Koordination und Marketingstrategien gehört haben. Und natürlich über Werbung als „märchenhafte Manipulation“, wie Ihr heutiger Festvortrag heißt. Ich glaube, dass sich der Erfolg Ihrer Veranstaltungen an der HBK auch der Aktualität Ihrer Themen und der Bildhaftigkeit Ihrer Vermittlungsqualitäten verdankt. Denn Sie konfrontieren die Studierenden, wie Sie in einem Interview mit der Braunschweiger Zeitung verraten haben, (ich zitiere) **„nicht nur mit grauer Theorie. Red Bull lernen sie bei mir als reines Marketing-produkt kennen, ich konfrontiere sie mit der Sommer-Edition von Ritter Sport, und ein hoch aktuelles Thema ist es, wenn heidi Klum in Bummi-Bonbons badet unter dem Motto: Null Prozent Fett. Natürlich sind die Bonbons voller Zucker, der fett macht.“** (Soweit Originalton Dr. Meier in der Braunschweiger Zeitung vom 03.07.2007)

Bevor ein verdienter Kollege aus derjenigen Fachkommission II, Gestaltung, zu uns sprechen wird, - ich freue mich auf die Laudatio von Professor Erich Kruse – bevor ich das Wort an ihn übergebe, gestatten Sie mir noch einige persönliche Impressionen und Anmerkungen:

Als ich im Oktober 2004 als Neu-Braunschweigerin das Amt der Präsidentin der HBK antrat, führte mich einer der ersten Wege zu Ihnen, in die Geschäftsräume der Industrie- und Handelskammer Braunschweig. Großformatige Gemälde von Lienhard von Monkiewitsch und Klaus Stümpel, unseren verdienten ehemaligen Professoren, waren in diesem Raum präsent, und ich habe gleich verstanden: Die IHK Braunschweig bekennt sich zur HBK als Kunsthochschule Niedersachsens in dieser Stadt; sie ist stolz darauf, diese Einrichtung in Braunschweig zu wissen. Gemeinsam mit Herrn Dr. Schubert, bis Ende 2005 amtierender IHK-Präsident und Ehrensensator der HBK, führten wir ein Gespräch über

Kontakte der HBK zu traditionsreichen Braunschweiger Unternehmen, über wichtige Ansprechpartner und Multiplikatoren, über die vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten unserer Hochschule mit Einrichtungen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in Braunschweig und in der Region, über Chancen, Entwicklungsperspektiven und Herausforderungen für die nächsten Jahre, und schon damals hat sich für mich in dieser ersten Begegnung klar herausgestellt, wie wertvoll Ihre Erfahrungen und Anregungen für meine eigene Amtsperiode sein könnten, und wie sehr die Stadt Braunschweig sich eine offene, ja neu in der Öffentlichkeit präsente Kunsthochschule wünscht, die sich in die Belange dieser Stadt aktiv und ideenreich mit einbringt und sich nicht in die Mauern des Elfenbeinturms zurückzieht. Meine eigene hochschulpolitische Ausrichtung, das darf ich an dieser Stelle rückblickend durchaus sagen, wurde also durchaus von dieser ersten Begegnung mitgeprägt, und die Offenheit und das Interesse, das Sie mir als neuer Präsidentin entgegenbrachten, habe ich wohl zu schätzen gewusst.

Nicht sehr viel später habe ich Sie als exzellenten Kenner der Wirtschaft und ihrer Entwicklungspotenziale in Braunschweig und der Region kennen gelernt über die gemeinsame Beiratstätigkeit für die Öffentliche Versicherung. Ihre inzwischen berühmten, exakt auf fünf Minuten bemessenen Vorträge zur wirtschaftlichen Lage, zum Arbeitsmarkt und zur Branchenstruktur sind nicht nur jedes Mal ein inhalts- und kenntnisreiches sprachliches Feuerwerk, sondern auch mit Metaphern und Humor brillant gewürzt, so dass es wohl noch jeden Skeptiker des Aufschwungs in Braunschweig und im Braunschweiger Land zum Schweigen, wenn nicht gar zum Aufwachen gebracht hat oder gar vom Saulus in einen Paulus verwandelt hat, der von nun an fest an den Aufschwung glaubt. Ihre Vorträge, das darf ich aus eigener Erfahrung sagen, haben etwas so Mitreißendes, dass man hinterher einfach in besserer Stimmung ist als zuvor und bereitwilligst zum Gläubigen werden könnte, handelte es sich nicht bei der Wirtschaft um knallharte Zahlen, Daten und Fakten und eben nicht um Religion.

Wie gut und vor allem erfolgreich Sie diese exzellente Gabe der anschaulichen und kurzweiligen Faktenvermittlung zu nutzen wissen, haben Sie nicht zuletzt aus Anlass der Bewerbung Braunschweigs um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ mit großem Engagement unter Beweis gestellt. Sie sind einer der Chefköche in der „Ideenküche Braunschweig“. Ich erinnere mich gern an unsere „konspirativen“ Treffen gemeinsam mit dem Oberbürgermeister, Herrn Dr. Hoffmann, dem TU-Präsidenten, Herrn Prof. Dr. Hesselbach, dem Kulturdezernenten, Herrn Laczny – ich erinnere mich gut an unsere gemeinsame Reise nach Dresden im März 2006, an Ihren fulminanten Auftritt vor dem Stiftungsrat für die Deutsche Wissenschaft, der die Jury einfach überzeugen musste. Dass in Braunschweig schließlich so viele und bedeutende Sponsoren gefunden werden konnten, das Projekt „Stadt der Wissenschaft“ zu unterstützen, verdankt sich – in meiner Wahrnehmung - maßgeblich Ihrer Überzeugungsleistung, mit der Sie unermüdlich auf eine Verbesserung des wirtschaftlichen Klimas in Braunschweig und der Region hingewirkt haben. So verdanken auch wir Ihnen die Vermittlung der diesjährigen „Zukunftsuniversität“ an die HBK in Kooperation mit „forward to business“ und finanziert durch das Unternehmen New Yorker, einer der wichtigsten Beiträge zur „Stadt der Wissenschaft“.

Sie besitzen einige Gaben, sehr geehrter Herr Dr. Meier, die einen guten Wirtschaftsexperten wie Sie auszeichnen mögen, die aber in Kreisen von Künstlern und Wissenschaftlern ganz besonders geschätzt sind – Sie können Trends erkennen und gewissermaßen in die Zukunft schauen. Wer möchte das nicht? Utopisten gibt es viele, Bedenkenträger auch. Gemeint ist etwas anderes: Die Zeichen der Zeit erkennen und verstärken. Die bundesweit günstigen Entwicklungen, der Aufschwung für Wirtschaft und Arbeitsmarkt, hat Ihren früh geäußerten Prognosen mehr als Recht gegeben. Und noch etwas zählt zu Ihren Gaben: Sie haben Humor, und Sie haben Esprit. Das ist auch in Kreisen von Kunst und Wissenschaft manchmal selten, wenn wir es als prickelnde Mischung aus Geist und Witz verstehen.

Wir wünschen uns eine für beide Seiten weiterhin erfolgreiche und inspirierende Fortsetzung unserer Zusammenarbeit. Ich darf nun Herrn Prof. Erich Kruse das Wort für die Laudatio erteilen und danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Es spricht Prof. Erich Kruse.

Ich darf Sie, sehr geehrter Herr Dr. Meier, nun zu mir nach vorn bitten, um die Urkunde entgegen zu nehmen.

Übergabe der Urkunde, Verlesen des Textes, Gratulation, Blumen.

Barbara Straka

Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Alle Bild- und Textrechte liegen bei dem Autor. Jegliche Vervielfältigung, Verlinkung oder Weiternutzung bedarf der Zustimmung durch den Autor. Auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet, sofern die Redaktion davon vorab informiert wird. Das Copyright betrifft alle Seiten und Bestandteile dieser Domain.